232: I. Lorenz; Looking to the heart; Berlin; 2015; Foto-Collage und Gemälde

Wieder aus einer Laune heraus ist dieses Bild entstanden und reiht sich thematisch sehr gut in die vorhergehende Reihe ein. Wir sehen eine zerrissene Jeans (modisch so gemacht), wobei sich hinter dem Loch und von den Fäden teilweise verdeckt eine Zeichnung eines Herzens auf dem Bein zeigt.

Viel brauchen wir nicht in das Bild zu interpretieren: Wir können oft bei einem Menschen das Herz sehr verborgen erkennen (hinter den Jeans sinnbildlich und an einer unerwarteten Stelle) und dazu noch verzeichnet oder nur zum Teil (sinnbildlich hinter den Fäden versteckt).

Die Ausstellung verzichtet auf viel Hintergrundlicht oder Projektionen. Sie benutzt nur einen leichten Schatten, um das Bild etwas von der Ausstellungswand abzuheben.

Mit freundlicher Genehmigung der abgebildeten Person.

233: M. Syarif-Lorenz, I. Lorenz; Das Geheimnis; Worms, Berlin; 2003, 2015; Gemälde

„Jungs, Ihr habt nicht annähernd die Vorstellungskraft, die Ihr meint, zu haben, um unser Geheimnis wirklich zu ergründen“, war ein Zitat des Künstlers (im Bild mit dem Schriftzug dargestellt).

Der Schriftzug lässt uns, wenn wir dessen Farbkonturen folgen, auf ein dessous Kleidungsstück schließen. Die Worte suggerieren jedoch, dass es um sehr viel mehr geht als nur sexuell erotische Kleidung. Da geht es um innere Geheimnisse, die von jeglicher Natur sein können, die ein Mensch mal teilt mal nicht teilt.

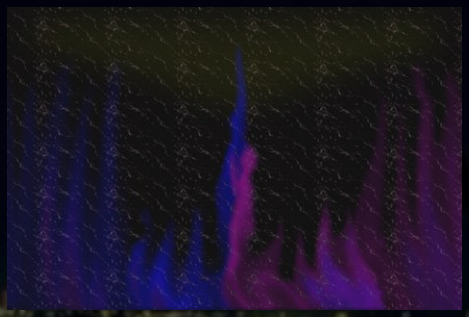
So manches innere Geheimnis darf gern mal mit Absicht nach draußen – und sei es nur in einer Andeutung – erkennbar werden: hier sieht man in der Schrift durch den Rock. Oder es ergibt sich ein Windstoß rein zufällig, und der Rock fliegt – oder doch nicht so zufällig?

Oder ist es nur ein virtuelles Geheimnis, das in den anderen Menschen existiert und sich in die Person nur projiziert, um sie interessanter werden zu lassen? Aber ist nicht jeder Mensch interessant – ob geheimnisvoll oder nicht?

Die Ähnlichkeit mit der Kontur aus „View From The Balcony“ (Katalog Nr. 204 oben) ist offensichtlich: Das Bild ist ein Ausschnitt aus dem Originalgemälde.

© 2015 - 2024 M&I Kunstmuseum, Kuratorium: Mona Syarif-Lorenz & Ingo Lorenz, alle Rechte vorbehalten
Jede nicht ausdrücklich (schriftlich) genehmigte Vervielfältigung und Weiterverwendung von Inhalten dieser Bilder und Texte über den persönlichen Gebrauch hinaus ist strengstens untersagt.

236: I. Lorenz; Getting up (Was machst Du mit meinem Herzen?); Berlin; 2016; Gemälde



„Eine Leidenschaft, über die die Welt nur lacht oder die die Welt komplett verschmäht. Diese Leidenschaft hat den Touch von Eigennutz, von Unterdrückung, Macht, Angeberei und Beherrschung. Aber, das sind alles Stereotypen, denn es stellt sich heraus: es geht um alles andere als das ...“

Dieser Text stammt aus der Kurzbeschreibung zu der Kurzgeschichte von Anaïs LaFay „Was machst Du mit meinem Herzen?“ (erschienen bei www.fireloveswater.net), in der es um diese spezielle Leidenschaft geht. Häufig ist diese Leidenschaft ein inneres Geheimnis, wo sie belacht oder verschmäht und auch als Fetisch betrachtet wird.

Der Künstler, der auch der Verleger dieser Kurzgeschichte ist, hat das Bild exklusiv für das Cover der Geschichte gemalt. In den Flammen, die in gleicher Weise Wasserspiele darstellen können, erscheint in der Mitte die Form zweier Personen, die sich gegenseitig in die Höhe heben. Sie sind Ausdruck dieser genannten Leidenschaft (in Magenta), die jemanden in Hingabe (in Blau) zu überragender Größe und Höhe führt. Denken wir dabei an „Hoch Du“ (Katalog Nr. 262), das sehr viel später entstand.

Diese Leidenschaft ist nicht so verschmäht, wie die Kurzbeschreibung zu der Geschichte sagt. Wir finden diese Leidenschaft in Artistik und Tanz immer wieder. Wir finden sie an der Strandpromenade von Warnemünde in der Bronzeplastik „Liebespaar“ von Wilfried Fitzenreiter, 1979.

Wir dürfen sie auch so zulassen, ohne sie hinter Artistik und Tanz zu verstecken. Darum ergänzt die Ausstellung das reine Bild noch um weitere Flammen und Fontänen, die sie als Lichter auf die Ausstellungswand projizieren: Kommt mit, macht mit. Wir machen das nur, weil wir uns lieben, in unsere Liebe eins sind – wie das „Liebespaar“ in Warnemünde, wie „Das tanzende Paar“ (Katalog Nr. 124), wir in unserer Einheit in Stück weit uns gegenseitig sein dürfen.

Es ist letztlich die Einheit in Liebe ein virtuelles inneres Geheimnis – nur, weil wir häufig alles andere als diese Einheit antreffen, die Einheit mit dem, was die Kurzbeschreibung der Geschichte andeutet, verwechselt werden kann.

248: I. Lorenz; Sehnsucht; Montreux, Berlin; 2011, 2016; Foto-Collage und Gemälde

Wir blicken über einen See, den die untergehende Sonne in ein zauberhaftes Licht getaucht hat. Am entfernten Ufer erstreckt sich ein Gebirge, über dem die Sonne zu schweben scheint. Sowohl das Wasser wie auch die Wolken scheinen sich um dieses Gebirge herum zu schmiegen.

Beim genaueren Hinsehen stellt sich das Gebirge als die Silhouette eines weiblichen Akts heraus. Das liegende Haar, der Kopf sowie Brust und Bauch mit darüberliegenden Händen, zeichnen eine mittelhohe Hügellandschaft. Das angewinkelte Bein ragt wie ein hoher Kegelberg heraus, der in Richtung der Füße in ein Flachland mündet.

Hinter dieser Komposition der vermeintlichen Bergzüge steckt allerdings nicht sehr viel: sie entspricht lediglich der Vorlage des liegenden Akts, den wir auch in dem Bild „Boy meets Girl“ (Katalog Nr. 162 in der Ausstellung „Begegnungen“) wiederfinden. Der Akt symbolisiert die Sehnsucht nach Liebe und all ihren Attributen. Die abendliche Sonne vereint die archetypisch gegensätzlichen Elemente der Luft (Himmel), des Wassers, dem Gebirgszug (Erde) und ihrem Feuer. Sie ist das Ziel, das Zentrum im Bild, die Sonne symbolisiert die Liebe schlechthin. Mit Recht sehen wir die Sonne im Bereich des Bauchs des Akts. Für die Liebe müssen wir uns tief in uns hineinbegeben: virutelles Geheimnis. Nur virtuell, denn die Liebe reicht uns ihre Hand. Die Reflektionen der Sonne im Wasser reichen bis in den Vordergrund, und sie nehmen uns über die Zärtlichkeit des Wassers mit sich mit.

Die Ausstellung hält die Hintergrundbeleuchtung schlicht – und führt dieses Licht über das Bild hinaus fort.

© 2015 - 2024 M&I Kunstmuseum, Kuratorium: Mona Syarif-Lorenz & Ingo Lorenz, alle Rechte vorbehalten
Jede nicht ausdrücklich (schriftlich) genehmigte Vervielfältigung und Weiterverwendung von Inhalten dieser Bilder und Texte über den persönlichen Gebrauch hinaus ist strengstens untersagt.